

Massnahmen für «Mission B» auf Landwirtschaftsflächen

In Absprache mit dem Schweizerischen Bauernverband hat das «Mission B»-Team eine Auswahl von sechs langfristigen Biodiversitätsfördermassnahmen im Landwirtschaftsgebiet zusammengestellt, die besonders nützlich sind für unsere einheimischen Pflanzen, Insekten, Vögel und eine Vielzahl anderer Tiere. Flächen, die einer der sechs Fördermassnahmen entsprechen und ab 2019 neu angelegt werden, kann man auf missionb.ch eintragen.

Detaillierte Informationen zu Massnahmen auf Landwirtschaftsbetrieben sind auch auf www.agri-biodiv.ch zu finden. Die Seite wird von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL betrieben.

Die genauen Anweisungen für Biodiversitätsförderflächen sind auf der Seite für Biodiversitätsförderung in der Schweizer Landwirtschaft zu finden.

1. Anlegen von Hecken, Ufer- oder Feldgehölzen

Hecken, Feld- und Ufergehölze strukturieren die Landschaft und vereinfachen als Korridor oder Biotopverbindung die Mobilität der Arten.

Hecken sind aus verschiedenen einheimischen dornen- oder fruchttragenden Sträuchern, alten hohlen Bäumen und Totholz zusammengesetzt und bieten vielen Tieren Nahrung und Unterschlupf.

Als Schattenspender für Weidetiere sowie Wind- und Erosionsschutz sind sie sowohl wichtig für den Schutz der Ressourcen (Boden, Wasser Luft) wie auch von grosser Bedeutung für die Landwirtschaft.

2. Anlegen von Wassergräben, Teichen und Tümpeln

Es handelt sich um offene Wasserflächen und mehrheitlich unter Wasser stehende Flächen, die zur Betriebsfläche gehören.

Diese kleinen Wasserflächen beherbergen eine spezialisierte Flora und werden von einer grossen Anzahl Tiere als Lebensraum (kleine Krebstiere, aquatische Insekten), für die Fortpflanzung (Amphibien, Libellen) oder als Tränke (Vögel, Schmetterlinge, Bienen) genutzt.

Ausserdem werden austrocknende Tümpel gerne von Schwalben aufgesucht, die hier Lehm für den Nestbau finden.

3. Anlegen von Ruderalflächen, Stein- oder Asthaufen

Ruderalflächen sind Aufschüttungen, Schutthaufen und Böschungen, die mit krautigen Arten bewachsen sind.

Stein- und Asthaufen sind besonders wertvoll für Reptilien und Kleintiere.

4. Anlegen einer extensiven Wiese mit regionalem Saatgut

(siehe dazu Merkblatt [Direktbegrünung](#) und [Regio Flora](#))

Viele Artengruppen wie Heuschrecken oder Tagfalter haben ihre weitaus grösste Artenvielfalt im Wiesland. Bei der Aufwertung von Wiesen durch Neuansaat, ist es für die Erhaltung der Biodiversität zentral, dass die in der Umgebung vorhandenen Pflanzenarten und -ökotypen verwendet werden. Diese Anforderung kann durch regionales Saatgut, das aus Direktbegrünung stammt, erfüllt werden.

5. Anlegen einer Buntbrache

Buntbrachen sind mehrjährige, mit einheimischen Wildkräutern angesäte Flächen auf Ackerflächen oder nach einer Dauerkultur.

Ihre Blüte verschönert das Landschaftsbild von Frühling bis Herbst. Im Herbst dienen sie manchen Tierarten im ausgeräumten Talgebiet als Überwinterungsort und Umsiedlungswege. Während dem ganzen Jahr beherbergen sie eine Vielzahl von Tieren; darunter Nützlinge wie Schwebefliegen, Marienkäfer, Laufkäfer oder Spinnen.

6. Anlegen von Saum auf Ackerfläche mit regionalem Saatgut

(siehe dazu Merkblatt [Direktbegrünung](#) und [Regio Flora](#))

Säume auf Ackerflächen sind mehrjährige mit einheimischen Wildkräutern angesäte oder bewachsene Streifen. Als dauerhaftes Element dient der Saum als Nahrungsquelle, Rückzugs- und Überwinterungsort für viele Nützlinge und ist als lineares Element wichtig für die Vernetzung der natürlichen Lebensräume.